

Online-Austauschforum Demenz im Land Berlin
„Mit Corona im Gepäck neue Wege gehen“
am 27. November 2020

Dialog-Gruppe E: Neuerfinden oder (Wieder-)Beleben? Wie gestalten wir Angebote angesichts pandemiebedingter Einschränkungen und Hygienevorgaben?

Was benötigt meine Zielgruppe?

- Schnelle, verständliche, einfach zugängliche Informationen und Beratung von zu Hause aus, in nutzergewohntem Format, kultursensibel
- Kontinuität der Unterstützung in der Krise: Fortgeführte Kontakte und Angebote der Beziehungsarbeit bewirken Kontinuität, Bindung, Vertrauen, Sicherheit
- Möglichkeiten, Kontakte wahrzunehmen
- Teilhabe: kein Ausschluss bei Krankheit oder wegen des Alters
- Absicherung, falls ein Dienst oder Angehöriger ausfällt
- Möglichkeit, bei Bedarf schnell Dienste wechseln zu können (Tagespflege → ambulant / Nachbarn)
- ZUGANG zu: Digitalisierung - dabei achten auf Datenschutz
- Mehr Auszeiten für Angehörige

Was benötige ich in meiner Arbeit?

- Ausreichende und nachhaltige Finanzierung
- Zugang zu Digitalisierung
- Schulungen
- Strukturen
- Datenschutz gewährleisten
- auch für Ehrenamtliche und Angehörige
- Schutzmaterialien
- Kooperation ALLER relevanten Akteure, bessere Synchronisierung
- Informationen über Angebote
- Vernetzungsmöglichkeiten, dauerhaft

Was hat sich weiterentwickelt?

- Digitalisierung!
- Umstellung bisheriger Angebote auf neue Formate
- Kontaktlose Beratung
- Tandembegutachtung bei Pflegegrad-Einstufung
- Statt persönlichem Kontakt: Telefon, Brief, auch digital
- Fortbildungen finden nun als Webinar statt → gut nutzbar für Angehörige (Zeitsouveränität)
- Ausweitung der Beratungszeiten (Beratung auch am Wochenende, jeden Wochentag)
- Schnelles Aneignen von digitalen Tools neben der laufenden Arbeit durch Fachkräfte: hohe Lern-, Innovations- und Methodenkompetenz, Wissenszirkulation durch Vernetzung
- Entstehen neuer nachbarschaftlicher Unterstützungsnetzwerke Bottom-up → das enthält Potenzial für die Zukunft
- Kurzfristige Flexibilisierung der Möglichkeit zur Leistungserbringung durch die Berliner Senatsverwaltung: Telefonate sind statt Besuchsdienst abrechenbar!

Was sollte beibehalten werden?

- Angebote mit persönlichem Kontakt für Menschen mit Demenz (MmD) und Angehörige sind zentral
- Angebote zur Entlastung für Angehörige sind zentral
- Zugehende Angebote
- Tagespflege! – ohne Tagespflege ist häusliche Pflege im Grunde nicht möglich
- Koordinierende Beratung im Pflegestützpunkt: Hilfe für MmD und Angehörige nicht nur in Krisensituationen
- Mobildienste als Garanten für Teilhabe durch Mobilität
- Netzwerkstrukturen, die in der Krise tragen – ausreichende Finanzierung!
- Fachkräfte als Vertrauenspersonen für MmD und Angehörige
- Personenzentrierter Ansatz vieler Fachkräfte in der Kommunikation mit MmD und Angehörigen: „vom Menschen her denken“

Welche Entwicklungen sind noch notwendig?

- Digitalisierung – Ausbau und Zugang für alle
- Digitalisierung aber nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung
- Goldstandard ist weiter der persönliche Kontakt
- Digital aber auch nach Corona weiterführen, wenn persönlicher Kontakt nicht möglich ist
- Vernetzung – Ausbau der Netzwerkarbeit
- Nachhaltige Finanzierung!
- Einbeziehen weiterer Akteure: z.B. Wohnungswirtschaft, Wirtschaftskreise, Sozialkommissionen der Bezirksämter
- Synchronisation der einzelnen Angebote im Sinne von Case & Care Management
- Mehr Mittel und Entlastung für Angehörige und MmD
- Angebote müssen bekannter gemacht werden: Angebote zur Unterstützung im Alltag (§ 45a SGB XI), Kontaktstellen PflegeEngagement, Besuchsdienste, auch Pflegestützpunkte
- Es gibt so viele engagierte Akteure im Bereich Demenz in Berlin! → persönlich vorstellen, im Sinne von „Diese vielen Akteure arbeiten (in ihrem Kiez) für Sie persönlich“! Dadurch Sichtbarkeit erhöhen

Abkürzung Menschen mit Demenz: MmD